

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Nösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rendsdorf, Ortmannsdorf, Wülken St. Nicolaus, St. Jacob, St. Michael, Slangendorf, Thurm, Niedermüllern, Kubichnappel und Lischheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Beste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Nr. 278

Freitag, den 29. November

68. Jahrgang

1918

1918

Das Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Preis 3 Mk. 75 Pf., halbjährlich 6 Mk. 50 Pf., jährlich 12 Mk. — Einzelne Nummern 30 Pf. — Bestellungen nehmen außer in Lichtenstein, Ködlich, Bernsdorf, Nösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rendsdorf, Ortmannsdorf, Wülken St. Nicolaus, St. Jacob, St. Michael, Slangendorf, Thurm, Niedermüllern, Kubichnappel und Lischheim auch in allen Postämtern, in denen das Blatt abgenommen wird, entgegen. — Derzeitige Preise sind für den Postweg zu verstehen. — Die Anzeigenpreise sind in der Preisliste angegeben. — Die Anzeigen werden in der Regel für 14 Tage angenommen. — Die Anzeigen werden in der Regel für 14 Tage angenommen. — Die Anzeigen werden in der Regel für 14 Tage angenommen.

Bekanntmachung.

Die Erhaltung von Bekleidungsstoffen liegt im dringendsten volkswirtschaftlichen Interesse. Es ist überall dahin zu streben, die allgemeine 8-stündige Arbeitszeit nach Möglichkeit in die Zeit von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags einzufügen. Im Auftrage des Arbeiter- und Soldatenrates XIX. N.-R. Die Kriegsdienststelle Leipzig.

geg.: E. Schäfer. Arth. Sieberisch. Doering.

Bekanntmachung.

Die Beschlagnahmebestimmungen behalten ihre Gültigkeit.

So lange sie nicht von den zuständigen Stellen ausdrücklich aufgehoben oder abgeändert werden. Ueber beschlagnahmte Rohstoffe darf mithin noch wie vor niemand selbständig verfügen, insbesondere dürfen solche Stoffe ohne besondere Erlaubnis nicht veräußert oder veräußert werden. Nur wenn dies erfolgt wird, besteht Aussicht, daß der Übergang von der Krieg- zur Friedenswirtschaft ohne große Erschütterungen vor sich geht und insbesondere den schwer geschädigten, hilfsbedürftigen Betrieben genügend geholfen werden kann.

Leipzig, den 25. November 1918.

Im Auftrage des Arbeiter- und Soldatenrates XIX. N.-R.

Die Kriegsdienststelle Leipzig.

geg.: E. Schäfer. Arth. Sieberisch. Schimmack.

Pferdefarzen, die zum Verkauf der bei der Demobilisierung ausgemerkten, noch arbeitsfähigen Truppenpferde berechnigt, werden an diejenigen Landwirte und Gewerbetreibende ausgeteilt, die sich im Dezember 1917 bei Herrn Holzhandler Emil G. H. für den Bedarf von Pferden gemeldet hatten. Die Ausgabe der Karten erfolgt Freitag vormittags von 10-12 Uhr in der Reichsanstalt.

Stadtrat Lichtenstein, am 28. November 1918.

Fortbildungsschule zu Lichtenstein.

Nachdem der größte Teil unserer Truppen aus dem Frontdienst entlassen worden ist und die Heimat wieder genügend Arbeitskräfte hat, werden alle Verordnungen Reichsweiter Fortbildungsschulen hiermit aufgehoben. Ausgenommen sind lediglich die Bergarbeiter. Sie bleiben zum Zwecke der überaus dringlichen Rohstoffherstellung bis Oftern 1919 festhalten.

Lichtenstein, den 28. November 1918.

Die Schuldirektion.

Bekanntmachung.

Die Ausstellung der Reiseausweiskarten erfolgt Freitag, den 29. November vorm. 8-12 Uhr. Callenberg, am 28. November 1918.

Der Bürgermeister.

Strickerinnen Callenberg.

Ablieferung der fertigen Strümpfe Freitag, den 29. November. Nr. 1-50 nachm. 3-4 Uhr, Nr. 51-100 nachm. 4-5 Uhr, Nr. 101-150 nachm. 5-6 Uhr. Montag, den 2. Dezember, Nr. 151-200 nachm. 3 bis 4 Uhr, Nr. 201-250 nachm. 4-5 Uhr, Nr. 251-Schluss nachm. 5-6 Uhr. Die Reihenfolge ist genau einzuhalten!

Der Ortsausschuß für Kriegshilfe.

R.-B.-Nr.: 15 D.

Erste Versteigerung der Demobilisierungs-Pferde (200-300)

Montag, den 2. Dezember 1918, 9 Uhr V., auf dem Schützenplatz in Glauchau. Alle zugelassen werden nur Inhaber der weißen und roten Pferdemarken. Diese sind sichtbar am Hut zu tragen. Gänzlich sind ausgeschlossen. Zahlung erfolgt sofort, ist auch in Ratenzahlung möglich. Inhaber der Karten der Hauptmannschaft Glauchau haben den Vorrang. Im übrigen wird auf die dem Ratien angegebene Versteigerungsordnung Bezug genommen. Anwesenheit eines Vertreters der Ortsbehörde ist notwendig.

Glauchau, den 27. November 1918.

Hauptmannschaft.

Garnisonkommando.

Nr. 1583 Gg. Bezugsverband.

Milchzubereitungen.

Das Arbeits- und Wirtschaftsministerium hat zur Erleichterung des Absatzes für kranke Kinder unter 2 Jahren bestimmten Milchzubereitungen:

(Eiweißmilch) nach Hirtelstein & Reyer

(Buttermilch) nach Hirtelstein & Reyer

Dr. Co

Ramogen,

Plasmon,

Caroson,

nachgelassen, daß die Apotheken u. Drogeriehandlungen h. a. B. unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs nach folgenden Grundregeln abgeben:

1) gegen ärztliches Zeugnis ohne Rücksicht auf das Lebensalter.

2) ohne ärztliches Zeugnis, jedoch gegen Vorzeigung des mit Abgabedatum zu verzeichnenden Geburtszeugnisses usw. für Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahr, indessen höchstens 1 Dose, Flasche, Packung usw. innerhalb 2 Wochen.

3) Ramogen auch ohne Rückgabe von Milcharten.

Milchpräparate sind dagegen nur für Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahre auf ärztliches Rezept bestimmt.

Glauchau, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

St. Egidien, am 25. November 1918.

regieren? Er: „In
möchte den Kanari-
ch. Sie: „Steht Du
die Notbremse ziehen,
Darauf verfällt sie in

Müllern St. Nicolaus.

Mitgliedern des hier
d am vergangenen
Sitzung des Gemein-
Punkte sachgemäß
in die Tagesord-
das aus dem Felde
Körblich und hieran
erratomitglieder.
in längeren Ausfüh-
der Arbeiterräte und
rgangene Ministerial-
er Gemeindevorstand
achten Woche der neue
der Volksernährung
er wie Verbraucher —
bereits konstituiert

der Gemeindevorstand
erlösch- und Kriegs-
reits vom Gemeindevor-
ratsmitglied Nagel
Rechnungen werden
dem Kassierer Ent-

Reinigungsamtes im
u referiert der Vor-
hauptmannschaftlichen
ausbesitzer u. 2 Mieter
die Wahl vorzuzieh-
Herren Emil Griebel
unt, während aus dem
Richard Weigelt und
en. — Zum Schluß
freigewordene Wohn-
annes Frilich weiter

en.

den Standort Ihres
machen, können wie
niemand darüber
sich an das Bezugs-

ichten.

einbe.
men ab heute nicht halt

(einschl. Butter)

23. November 1918.
täglichste Lieferung.
Lieferungsfähigkeit
2 Pf. Butter

883
ten 18 1/2 Pfund Butter.
Lichtenstein 660s. Selon
Müllernauher, Schloß
einige Schwerfächerer

orfer
r

farbige
amilie

k. 3.50, bei
om Verlag
t Mk. 3.60.

nnen werden.
alt ein Probe-
nd bei jeder
stel. Gegen
h direkt vom
h beziehen.

ein.

en. Alle diese Sc...
Wohnungsmittel u...
rechtlich verwickelt
hien Monaten nicht
tel bekommen, wird
Stute durch Dunge...
braucht Rohstoffe
s sofortigen Abschlus...
ist die Gegenseite
Garaus zu machen,
und einträchtig han...
Munition, wir sind
mit anzusehen, wie
anergarbe die Revo...
et Weisheit. Am Re...
im Kabinett sofort
leistung nach Berlin
ort alle Erlasse, die
den verbieten, rüd...
oll der General Ober...
gestellt werden.
Zeit das Produktions...
ist die Frage, ob
auftrage? Das wäre
in Jahr wird von der
mehr produziert wer...
erst dann erfolgen.
Allgemeinheit auf vier
vierhändige Arbeits...
die Normalarbeits...
eiler rüch: 3:03 bis
seind zusammenstehn,
andia ausgebaute so...
(Stürmischer Beisatz.)
Kontrolle der Marine
verde, die erwilt sei.
tischen Republik erwe...
stellt sich der Reichs...
at geschlossen zu Ber...
kontinuitätes, Dr.
gansschick für die Er...
arbeiter ableibendrecht
er Reichsverband der
den Stand der ne...
neheit. Auch die An...
für fördert, sich fest
ernhalten.

werden, daß die deutschen Friedensunterhändler in einem Vertrag interniert werden sollen, wo sie leicht überlistet und jeder Verkehr mit politischen Persönlichkeiten verhindert werden könnte, der Herrn Clemenceau nicht passen würde.

General v. Hofmann interniert.

Paris, 27. Nov. Die „Berliner Rundschau“ von Tischnitzler Zeitungszeitung, in der von den Friedensverhandlungen in Brüssel berichtet wird, enthält folgende Notizen: General v. Hofmann in der Festung Komino in Vitanen vorläufig interniert. Auch Prinz Leo von Sachsen, der nach zu Anfang November in Wien weilte, ist in einem bei Frau Golegacum Tolle interniert worden.

Die Franzosen fordern die Internierung der Armee Radkewitschs.

Budapest, 26. Nov. Die ungarische Regierung hat von dem Oberkommandant der alliierten Orientarmee, General Franchet d'Esperey ein Funkentelegramm erhalten, in welchem er darauf hinweist, daß die für den Abzug der deutschen Truppen aus Ungarn vorgesehene Frist am 19. Nov. abgelaufen sei, und daher die Entwaffnung und Internierung der zurzeit noch in Ungarn befindlichen deutschen Truppen fordert. Da die beiden zwischen Ungarn bezw. Deutschland und den Alliierten geschlossenen Waffenstillstandsverträge die Frage des Abzuges der deutschen Truppen aus Ungarn nicht ganz klarstellen, sind darüber neue Verhandlungen aufgenommen worden.

Wie Ludendorff im Frühjahr den Frieden verhinderte.

Wien, 26. Nov. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus dem Haag: Aus diplomatischen Kreisen wird folgendes mitgeteilt: Vor Beginn der großen deutschen Offensive im Frühjahr 1918 hatten vertrauliche Verhandlungen zwischen englischen und französischen Stellen mit Vertretern Oesterreich-Ungarns das Resultat gezeitigt, daß man auf Seiten der Alliierten bereit war, in Friedensverhandlungen einzutreten, unter Bedingungen, die für damalige Verhältnisse immer noch sehr günstig waren. In diesem Augenblick sollte die Note des Grafen Burian erscheinen, worin er die Kriegführenden zur Konferenz über Friedensfragen einladen wollte. Die Note hätte zur Einberufung einer Konferenz geführt, bei der über den Frieden hätte beschlossen werden sollen. Das Hindernis für die Herbeiführung bildete Ludendorff, der den österreichisch-ungarischen antwortete: „Laßt uns siegen!“ 24 Stunden später begann die deutsche Offensive.

Wir können keine Lokomotiven abliefern.

Rotterdam, 27. Nov. Dem Reuterschen Bureau zufolge hat Deutschland dem Verbandsmitglied, daß die laut Waffenstillstandsabkommens festgelegte Ablieferung von Lokomotiven usw. äußerst schwierig geworden ist, da das rollende Material sich in einem sehr schlechten Zustande befindet. Außenminister Solf erwiderte, das Datum der Uebergabe auf den 4. Februar hinausgeschoben.

Bethmann Hollweg über die Schuld am Kriege.

Berlin. In der Deutschen Allgemeinen Zeitung nimmt der frühere Reichskanzler von Bethmann Hollweg Stellung zu der Veröffentlichung der bairischen Dokumente. v. Bethmann Hollweg betont scharf, daß die deutsche Regierung in der denkbar schärfsten Form der österreichischen Regie-

rung zu erkennen gegeben habe, daß Deutschland zwar bereit sei, seine Bundespflichten zu erfüllen, daß es Deutschland aber ablehnen müßte, sich von Oesterreich-Ungarn durch Nichtbeachtung seiner Ratsschlüsse in einen Weltbrand hineinzuziehen zu lassen. Der frühere Kanzler sagt dann weiter:

„Ich sehne den Tag herbei, wo ich dazu beitragen kann, vor einem unparteiischen Staatsgerichtshof, dem allerdings von beiden Seiten alles Material zur Verfügung gestellt werden soll, der Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Bezüglich Oesterreich-Ungarns führte er aus: Unsere Schuld erblicke ich darin, daß wir es nicht verstanden haben, Elsaß-Lothringen eine Behandlung angedeihen zu lassen, welche seine Bewohner den Wechsel ihrer staatlichen Zugehörigkeit allmählich vergessen ließ und welche es zugleich hätte verhindern können, daß in großen Teilen der Welt allmählich das Gefühl von einem gewaltigen, von uns im Jahre 1871 begangenen Unrecht entstand.“

Bankhaus Bayer & Heinze,
Lichtenstein-Callenberg,
Badergasse 6.
Hauptgeschäft Chemnitz.
Schweesterfiliale Burgstädt
empfehlen
mündelmässige Anlagewerte.

Aus Rab und Fern.

Lichtenstein, 28. November.
* Deutsche demokratische Partei. Uns wird geschrieben: Auch in Lichtenstein ist, wie allenthalben in deutschen Reich, eine Ortsgruppe der deutschen demokratischen Partei ins Leben getreten. Freide, von den Idealen der Volkserziehung und der sozialen Gerechtigkeit begeisterte Herzen haben sich darin zusammenschlossen, unerschrocken, tatkräftige Hände haben die Leitung der Geschäfte übernommen. Die Wahl der Vertreterkandidaten wähltag. In einer in den nächsten Tagen stattfindenden öffentlichen Versammlung werden die Ziele der jungen, rechtschaffenen Bewegung dargelegt werden. — Die alten liberalen Parteien lösen sich auf; ihre Schwärme treten mit fliegenden Fahnen unter den neuen Kampfschild: Für deutsche Einheit und freie Selbstbestimmung des Volkes, für friedlichen Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft im Einde mit der bestmöglichen Mehrzahl der deutschen Sozialdemokraten gegen den alles veragewaltigenden, alles zerstörenden Bolschewismus! Das ist die oberste nationale Aufgabe. Darum trete jeder Mann und jede Frau in unsere Reihen! — (Anfragen schriftlich, mündlich oder telephonisch: Rab, Chemnitz, Scharfstr. 25 und 26, Rab, Fern. 1011.)

* Bürgerauschuss. Wie wir von unrichtiger Seite hören, steht die Gründung eines hiesigen Bürgerauschusses bevor. Zwar ist schon von gewisser Seite (vergl. umst. Aufruf) der Versuch gemacht worden, auf bestimmter „einseitiger“ politischer Grundlage etwas Ähnliches zu schaffen. Es bedarf aber keiner weiteren Erläuterung, daß ein solcher Ausschuss auf breiterer Grundlage errichtet, bezw. gewählt werden muß. Seine Aufgabe kann nur sein, vor allem die berechtigten Interessen des Bürgertums zu vertreten und zu schützen. Daher darf er auch von einzelnen Bür-

gern kein Bekenntnis zu irgend welchen politischen Parteiprogrammen verlangen, wie überhaupt sein Arbeitsfeld nicht im Gebiet der großen Politik, sondern im Bereich zunächst rein örtlicher Fragen und Aufgaben zu suchen ist. Demnächst werden eine Anzahl Mitbürger und Mitbürgerinnen unserer Stadt Gelegenheit haben sich in einer Versammlung, zu der persönliche Einladungen teilweise bereits ergangen sind, über die dringende Notwendigkeit engsten Zusammen schlusses aller bürgerlichen Kreise zu unterrichten und auszusprechen. Möchte das Ergebnis sein, daß in Zukunft unser hiesiges Bürgertum stets geschlossen marschiert und sich vertreten weiß durch Männer und Frauen, deren Persönlichkeit allgemeines Vertrauen genießt und deren Tätigkeit nur ein Ziel verfolgt, das Wohl des Ganzen.

— Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittags 4 Uhr auf unserer Wägenerbahn. Ein hiesiger Kaufmann war mit Ansehen von Jauer aus einem Güterwagen und Abfahrten desselben mittels Wehrtens beschäftigt. Rechts und links dieses Güterwagens wurden aus weiteren zwei Güterwagen Wägen ausgeladen. Ab und zu fielen nun Wägen aus diesem Wagen heraus, welche sofort von einer Schaar dort befindlicher Kinder angeschlossen wurden. Von diesen Bahnhofsangestellten, sowie von den Arbeitern wurden diese Kinder wiederholt von dem Platze verwiesen, folgten jedoch nicht, sondern kamen immer wieder. Als nun das letzte Wehrt, ein schwerer Expositionswagen, abfuhr, durch die vorgezeichnete Sperre rückwärts an den Güterwagen herangehoben wurde, versuchte ein 6-jähriges Kind, das sich in dem Augenblick zwischen Güter- und Expositionswagen vorüberzuführen, als letzteres kaum noch 1 Meter von letzterem entfernt war, das Kind war sofort geschoben, dann der Junge kam zwischen beide Wägen. Ein ärztliches Gutachten wurde ihm de: Verstoß eingebracht und die Wirbelsäule gebrochen, jedoch der Tod auf der Stelle eintrat. Allgemeines Mitleid wendet sich der Mutter des Kindes zu, um jomehr, da deren Ehemann sich noch beim Militär befindet, aber eine Schuld an diesem Unfall kann den derselben beschäftigt gewesenem Leuten in Linde Weise zugeschrieben werden. Wenn auch der unglücklichen Mutter kein Vorwurf gemacht werden soll, daß sie ihren Sohn nicht genügend beaufsichtigt habe, so kann aber im allgemeinen gesagt werden, daß unsere Schuljugend während des Krieges in einer Erziehung stark gelitten hat. Es mögen sich daselbst alle Eltern und Erzieher von Kindern vorerwähnten Unglücksfall als Warnung dienen lassen. Wehr und strengere Aufsicht der Kinder ist wirklich not. Leider ist vielfach zu beobachten, daß die Kinder Ermahnungen von fremden erwachsenen Leuten überhaupt keine Beachtung schenken. Das muß wieder anders werden!

— Die bessere Versorgung der Bevölkerung mit Gansen beabsichtigt eine Anregung des städtischen Ernährungsausschusses Glauchaus. An den Kommunalverband Glauchau ist das Ersuchen gerichtet worden, die Gänsehälter zu veröffentlichen, alle über die Kopfzahl der Familie hinausgehaltenen Gänse zum Höchstpreis an den Kommunalverband zu überlassen, der sie der Allgemeinheit zuführen will.

— Waffenstillstand u. Ernährungsfrage. Durch die Presse ist dieser Tage eine Meldung gegangen, wonach die Entente in Berücksichtigung der von Deutschland erhobenen Vorstellungen darauf Rücksicht nehmen will, daß die Fortsetzung der Blockade die Ernährung Deutschlands nicht behindern wird. Den Waffenstillstandsbedingungen wird daher ein Zusatz beigefügt werden, daß sich die Alliierten und die Vereinigten Staaten mit der Ernährung Deutschlands während des Waffenstill-

„Betrachten Sie mich wirklich als... Feind?“
fragte er, ihre Hand länger in der seinen behaltend, als gerade unbedingt nötig war. Und plötzlich setzte er sich hin und lächelte hin. „Ich wollte, Sie hätten, daß, niemand besser und wäret Ihr Freund ist als ich. Es wäre so wunderbar, wenn Sie, wenn Sie weiterhin einen Weg einschlagen würden, der Sie vielleicht doch einmal über Ihre Verleumdungsgeschichten, aber auch hinweg von ihnen... hinaus von einem einzigen wahren Stand, das die Natur dem Feinde bestimmt hat? Vergessen Sie nie: Söhne brüderlich auch Einigkeit!“
Eugenie erbeute etwas Weiches, Zehnfüßiges, Antiquarisches quoll sie in ihr empot bei dem veränderten seine feinen Stimme, die plötzlich etwas so Eindringliches hatte... einen so ungewohnt neuen Ton.
Einen Augenblick tauchten leider Augen ineinander, hell glänzend — frag und Antwort heiß fcherd.
„Dann, wie die kleinen Wellen des Meeres sich allmählich verlaufen, wenn ein Wellensturm darauf fällt, senken sich die ihren verdächtig...“
„Söhne ich auch Keuscheit und Freibeit“, gab sie ebenso leise zurück. „Und sie ist nicht mehr Einigkeit in unieren Tagen, wo viele sie finden wünschend, daß dort der Lebensquell frischer und fröhlicher strömt als unten im Ty? Wirklich einseitig ist man nur da — wo man nicht verstanden wird!“

Als er sagte, immer noch sehr erregt, das Haus ihrer Tante erreichte, trat sie im Flur mit dem Vorsteher zusammen.
„Ern gütwilliges Gesicht war noch röter als sonst und seine Augen suchten vergeblich nach ihr.“
„Madel, Madel“, sagte er, während sie die Treppe hinunterging, kopflos, „was machst Du für Geschichten hier? Die haben Dich so in der Gewalt gehabt, wie Vornehmende eine Aushin! Können sie verhalten hat sich die Rente und wenn ich nicht mit beiden Händen... bühlich genommen natürlich — für Dich einzuwirken wäre, ja.“
„Was denn sprichst Du Tante? Und von was ist die Rede?“
„Von der Tischhappenskonoma im roten Stern — Du weißt, heute ist Montag! Da finden wir uns alle im alt-deutschen Stübchen dort zusammen. Nun kommt da der Generalrad Euders und erzählt eine ganze Kochgeschichte, wie Du mit dem verstorbenen Prädiker Altmann Fondamente geworden seist und ihn einander auf seiner Straße beschimpft hättest — na, ah, keine zwei Madel wollen's mit einkochen können geben haben. Aber ich sagte: Lüge! Verleumdung! Wahrscheinlich hat der überlebende Wenzel sie irgendwo angetroffen.“
„Nun, angetroffen — das heißt energisch zur Rede gestellt habe ich ihn, es mißhandelte ein junges Mädchen — ich glaube seine Tochter — und das verbot ich ihm, da kein Schutzmänn in der

Nähe war — das ist alles, Beschimpft oder gar handgemein sind wir natürlich nicht geworden.“
„Ja, so. Na, weißt Du, Liebster, sehr klug war das gerade ja nicht wenn ich auch zugeben will, daß Dir die Walle überließ.“
„Es war einfach Menschenpflicht, Tante. Du hättest genau so gehandelt.“
„Wah! Ja — aber ich bin doch ein Mann! Das ist etwas ganz anderes...“
„Ah, bitte, jensei Du doch nicht auch noch mit diesen ewigen Unerwiderungen an!“ fiel ihm Eugenie bestig ins Wort. „Ach bin wirklich keine unbedingte Vorherrscherin für Frauenrechte — obwohl man es in Wendenland denken werden könnte — aber wo es sich um die Erhaltung einer einfachen Menschenpflicht handelt, denke ich, liegen die Dinge doch gleich für Mann und Weib!“
„Auf — Du brauchst ja recht haben, mein Madel. Aber Du kennst diese Leute hier noch nicht. Sie werden es Dich nicht erlauben lassen. Wenn nur die Tante nichts erzählt!“
„Aber Tante Alma wußte die ganze Geschichte bereits. Adalbert Selbady war vorher unter dem Namen, ein Nezeat zu erbiten, hier gewesen und hatte die Sache brühwarm erzählt.“
„Kochgeschichten begnügte sich die Fortsetzung mit einem kausen Beweis.“

Landes in dem als notwendig erkannten Umfange besessen werden. Dieses Entgegenkommen ist bezeichnend und ein Anzeichen dafür, daß die Gedanken der Völkerverständigung und der für alle Länder notwendigen Wiederanbahnung der wirtschaftlichen Beziehungen mehr und mehr an Boden gewinnen. Noch wissen wir aber nicht, in welchen Mengen und zu welcher Zeit die Entente uns Lebensmittel liefern wird, wie sich die Transportmöglichkeiten gestalten werden, auch wissen wir noch nicht, wie groß mit dem Fortgange der Demobilisierung der deutsche Bedarf an Lebensmitteln sein wird. Jedenfalls ist für die nächsten Monate eine Erleichterung noch nicht zu erwarten. Es könnte deshalb zu großen Gefahren führen, wenn diese Nachricht einzelne Bevölkerungskreise im Verbrauche der Lebensmittel zu Sorglosigkeit verleiten würde. Nach wie vor ist äußerste Sparsamkeit mit den Lebensmitteln und strengste Durchführung der Lieferpflicht wie der Rationierung notwendig, um Stadt und Land von Hungersnot und ihren unabsehbaren Folgen zu schützen.

Der Ausschank und Verkauf alkoholischer Getränke während der Demobilisation ist seitens des Ministeriums des Innern wie folgt geregelt worden: 1. In Bahnhofsmischkästen und in den in der Nähe der Bahnhöfe gelegenen Wirtschaften, Flaschenbierhandlungen und Kleinderkaufstellen von Branntwein ist die Abgabe alkoholischer Getränke an alle zu Demobilisations-transporten gehörigen Personen verboten. 2. Die Verabreichung von alkoholischen Getränken an die Teilnehmer solcher Transporte als Leibesgaben auf den Bahnhöfen ist verboten. 3. Ingleichen ist auch den Gastwirten an Orten, wo Truppen zu Demobilisationszwecken untergebracht sind, die Verabreichung alkoholischer Getränke an Personen, die zu den zu solchen Zwecken untergebrachten Truppen gehören, untersagt. 4. Die Ortspolizeibehörden sind zur Durchführung dieser Verbote nach Maßgabe des örtlichen Bedürfnisses und zur Ueberwachung der gefährdeten Stellen durch ihre Organe verpflichtet, während sie von den Kommandanten bzw. Vorständen der Bahnhöfe rechtzeitige Mitteilung über das Eintreffen von Demobilisations-transporten zu gewärtigen haben. 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Haftstrafe bis zu 6 Wochen oder Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft.

Verzorgung der Bevölkerung mit Kohle, Elektrizität und Gas. Alle bisherigen Anordnungen und Bekanntmachungen, die sich auf die Bewirtschaftung der Kohle, der Elektrizität und des Gases beziehen bleiben bis auf weiteres völlig in Kraft. Insbesondere sind alle Anträge auf Lieferung von Industriekohle für den Bereich des 19. A. R. an die Kriegsamstelle Leipzig zu richten. Monatskarten sind nach wie vor an dieselbe Stelle einzureichen. Zuwiderhandlungen gegen die bisherigen Bestimmungen werden bestraft.
Leipzig, 25. Nov. 1918.
Der Arbeiter- und Soldatenrat 19. A. R.

Rechtzeitig fertig stellen
können wir unsere Zeitungen nur, wenn auch die verehel. Inserenten den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen und ihre Anzeigen spätestens in den ersten Vormittagsstunden aufgeben. Nur in Ausnahmefällen (Todesanzeigen) können Inserate nach 10 Uhr vormittags noch angenommen und an diesem Tage veröffentlicht werden.

Hauschlachtungen nur bis 31. Dezember. Mit Rücksicht auf die Lage der Kartoffel- und Getreideversorgung hat der Staatssekretär des Reichs Ernährungsamtes die Bundesregierungen ersucht, anzuordnen, daß die Hauschlachtungen bis 31. Dezember 1918 beendet sein müssen und nur in besonderen Ausnahmefällen eine Verlängerung des Termins zugelassen ist. Die nach dem 1. Januar 1918 noch in den Beständen, ohne Genehmigung befindlichen schlachtfähigen Schweine sind abgesehen von den Zuchtschweinen, auf deren Erhaltung mit allen Mitteln hinzuwirken ist und von noch nicht abgenommenen Vertragsschweinen, möglichst ohne Verzug zur Erfüllung der Schlachtviehumlage heranzuziehen.

Eintreffen sächsischer Truppen. Von sächsischen Feldtruppen sind folgende Truppenteile in die Heimat abtransportiert worden, sodas ihr Eintreffen in den nächsten Tagen zu erwarten ist: 15. Ersatzdivision (Ers.-Inf.-Regt. 23, 24 und 32), 24. Infanterie-Division (Inf.-Regt. 133, 139 u. 179),

96. Infanterie-Division (Ers.-Inf.-Regt. 40, Reserve-Inf.-Regt. 244, und Landwehr-Infanterie-Regt. 102), 123. Infanterie-Division (Inf.-Regt. 178 und 351 und Res.-Inf.-Regt. 106), ferner Landsturm-Inf.-Batt. Köchlich, sowie an kleineren Verbänden Jäger-Regt. 10, Regimentsstab sächs. Ballonzug 157, Hafenkommandantur 523, Bahnhofskommandantur 386 und Wirtschaftskompanie 201.

Das neue deutsche stehende Heer. Das Kriegsministerium hat bereits den Plan der Demobilisierung ausgearbeitet und dabei gleich an die Erhaltung des stehenden Heeres gedacht. Alle Mannschaften der drei jüngsten Jahrgänge, also der Jahrgänge 1898, 1897 und 1896, sollen weiter unter den Waffen bleiben, dagegen sollen die jüngeren und älteren Jahrgänge entlassen werden. Dadurch erhalten wir sofort das stehende Heer.

Vollkommene Pressefreiheit. Der Rat der Volksbeauftragten hat sofort bei Uebernahme der Regierung vollkommene Pressefreiheit verkündet. Es ist deshalb unzulässig, daß von A. und S.-Räten oder irgend welchen anderen Stellen die Pressefreiheit angegriffen wird.

Widensels. (Unglück mit tödlichem Ausgang.) Am Sonnabend nachm. stürzte im gräflichen Walde ein mit Wurzelstöcken schwer beladener Wagen um und begrub den Privatmann Emil Pilz aus Grünau unter sich. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod sofort eintrat.

Ramenz. (Jugendlicher Köhling.) Der Schulknabe Löhner, der von seinem Kameraden Walter wegen eines Diebstahls verraten worden war, lauerte diesem auf dem Schulwege auf, hielt ihm einen geladenen Revolver vor die Stirn und sagte: „Schiefie dich!“ Walter wehrte mit der linken Hand ab, der Schuß ging los und den W. durch die linke Hand, die darauf verletzt wurde, daß W. ins Barnherzigkeitskist gebracht werden mußte, wo ihm wahrscheinlich mehrere Finger abgenommen werden müssen.

zur 174. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung 1. Klasse 4-5 Dezember 1918
empfehlen
Lose
F. Jander vormals C. H. Weigel.
Kirchliche Vereinsnachrichten.
Der heutige Vereinsabend des Blau-Kreuz-Vereins fällt aus.

Beamten- und Lehrerversammlung
für den Amtsgerichtsbezirk Richtenstein
Sonnabend, den 30. November, halb 8 Uhr, in der „Sonne“.
Im Auftrage des Beamten- und Arbeiterrates für den Industriebezirk Chemnitz werden alle höheren Beamten (einschl. der akademisch gebildeten Lehrer), die Geistlichen, die Lehrer, die mittleren und die unteren Beamten, die Beamtinnen und die nicht sozialdemokratisch organisierten Arbeiter aller Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden zu dieser Versammlung eingeladen.
Tagesordnung wird vor Beginn bekannt gegeben.
S. A.: Der Bezirkslehrerverein Richtenstein.
D. Gahn, Vorf.

Schützenhaus Richtenstein.
Sonntag, den 1. Dezember 1918
Theateraufführung
der priv. Theatergesellschaft „Orpheus“
„Muttersegn“
oder Die Perle von Savoyen.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 M., 2. Platz 80 Pf.
Verkauf: Theaterkass., Zigarettenhandlung v. Landrock Richtenstein, Friseur W. Heinsch, Callenberg.

Der Wunsch bürgerlicher Interessenten hat sich aus Bedürfnis und auf Wunsch vieler Bürger am 25. d. M. im Restaurant „Stadt Dresden“ ein
Ausschuß für städt. Angelegenheiten
(Bürgerausschuß)
gegründet, dem die nachgenannten Männer u. Frauen aus ihren Arbeitskreise angehören. Vorsitz des Vereins für Handel und Gewerbe Georg Arnold. Bahnhofsleiter Praetor. Fabrikleiter Claus. Oberpostamt Ende. Kaufmann Geh. Funktaenzel. Obermeister Franke. Obermeister Götz. Lehrer Gahn. Lehrer Hähle. Rossmann Jander. Postdirektor Jauchhaus. Wabwitz Krüschmar. O. rmeister Lepelt. Vorsitz des kaufm. Vereins Perrottel. Lehrer P. Müller. Rossmann Niehne. Geschäftsführer Schwarz. Musikdirektor Warnach. Frau Postamt Ende. Frau Hulda Endesfelder. Frau Rossmann Niehne. Frau Postdirektor Weis. Frau Marianne Jandharnel. Frau Gertha Schert.
Der Ausschuß soll entsprechend erweitert werden.
S. A.: A. Niehus.

Rossfleisch-Verkauf
heute Freitag von vorm. 8 Uhr ab gegen Vorlegung der Ortskarte 1 80 Pf. das Pfund, pro Kopf 1/2 Pf.
H. Schöninger, Richtenstein, Chemnitzberg 12.

Gesucht für Billenhausalt in Swidau (Sa.) 1. Hof oder 1. Jan. etw. tücht. gewissenh. Stütze aus best. Kom. Sel. auch 1. Kochen, Kus.-off. v. ad. häusl. Art. sehr gut bewandert sein, auch tüchtig u. zuverlässig können. Aug. m. Zeugnisabschreiben, Gehaltsansprüche unter P. H. Rad Rost, Swidau.

FAHNEN
empfehlen
Paul Thonfeld, Richtenstein.
Einen dreiarmligen Gasleuchter
bittet zu verkaufen.
Wobdenbüchelstraße 7.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen, teuren Entschlafenen, des Privatmanns
Otto Albin Schwalbe,
drängt es uns, Allen, die an dem uns betroffenen, unsagbar schmerzlichen und unersetzlichen Verlust uns durch Wort und Tat so aufrichtigste Anteilnahme bekundeten,
herzinnigsten Dank
hierdurch auszusprechen.
Lichtenstein-C., Fröhlichstr. 5, am 29. November 1918.
Lina verw. Schwalbe
und Angehörige.